APRIL/MAI 2016

STEIFE BRISE

MITGLIEDERZEITUNG DES SPD-DISTRIKTS EIMSBÜTTEL-SÜD

WINDRICHTUNG IM JANUAR

Geimeinsam Politik gestalten S. 1
Kontakte/Termine/ S. 2
Liebe Genossinnen und Genossen S. 3
Eimsbüttel 2040 S. 3
AfD –Angst für Deutschland S. 4
Neue Wege in der LehrerInnen-Ausbildung S. 6
Arbeit 4.0 S. 7
Nachruf auf Tom Ewe S. 8
Geburtstage S. 8

IMPRESSUM

Redaktion Steife Brise:
Vanessa Mohnke &
Moritz Altner
SPD-Distrikt Eimsbüttel-Süd
Helene-Lange-Str. 1
20144 Hamburg
Telefon: 040/ 42 32 87 11

Gestaltung: Melanie Böttcher

Vertrieb: Per Email oder Post

Druck: Happy Copy Digital, Aufl.: 240

Von li.: Christoph Reuß, Martin Schäfer, Karin Tiben-Thörner, Moritz Altner, Dirk Enzmann, Vanessa Mohnke, Merle Buch, Elk Heise, Kristin Biesenbender, Anne Schum, Petra Löning, Uwe Giffei

Gemeinsam Politik gestalten

im Februar diesen Jahres bin ich zur Distriktsvorsitzenden der SPD Eimsbüttel-Süd gewählt worden. Ich freue mich sehr auf die neuen Aufgaben und danke Euch für das Vertrauen. In der SPD bin ich seit 1996 und war seither in unterschiedlichen Funktionen und Gremien aktiv. Seit 2005 lebe ich in Hamburg und bin seit 2007 in der SPD Eimsbüttel-Süd. Mit meiner Familie wohne ich mitten in diesem schönen Bezirk und freue mich dar-

»

auf, mit Euch gemeinsam Politik in unserem Viertel zu gestalten.

Auch wenn es dieser Tage einfach zu sein scheint, sich politisch zu beteiligen indem man im Internet einen Mausklick unter einen Aufruf setzt, bin ich fest davon überzeugt, dass Entscheidungen in Prozessen getroffen werden müssen. Hierfür halte ich den Diskurs, der mir im Internet oft fehlt, für unabdingbar. Ich bin froh, mit der SPD eine politische Heimat zu haben, in der es selbstverständlich ist zu diskutieren und gemeinsam eine politische Lösung zu erarbeiten. Politik zu machen, bedeutet für mich Verantwortung zu übernehmen und für etwas einzustehen. Wenn es sein muss, auch für etwas gerade zu stehen und die politischen Konsequenzen zu tragen. Das unterscheidet uns als Partei von Initiativen, die sich kurzfristig und oft mit dem Ziel gegen etwas zu sein zusammenfinden. Etwas zu kritisieren ist eine Sache, einen komplexen langfristigen Prozess kritisch zu begleiten, ist etwas Anderes. Ich bin keine Freundin von scheinbar einfachsten Lösungen für komplizierte Situationen. Zu Hause habe ich gelernt, dass man einfache Antworten stets mit Vorsicht genießen muss, weil sie oft populistisch sind und nicht alle Blickwinkel einbeziehen. Das habe ich schon als kleines Mädchen von meinem Vater gelernt. Und ich war mir immer sicher, er wusste wovon er redet. Mein Vater ist im Jahr 1931 geboren.

Gerade heute erschüttert es mich fast täglich, wie anfällig eine Gesellschaft für Populismus sein kann. Mit der AfD ist eine Partei auf die politische Bühne getreten, mit der wir lernen müssen umzugehen. Wir müssen Antworten finden für diejenigen Menschen, die sich unsicher fühlen. Wir müssen im Antworten finden, die nicht einfach sein mögen, aber die verständlich sind. Dies ist unser Land und unsere Demokratie. Wir sollten sie nicht kampflos den Anderen überlassen.

Mit solidarischen Grüßen,
Vanessa Mohnke (Vorsitzende)

KONTAKTE

Distriktsvorsitzende:
Vanessa Mohnke
vanessamohnke@gmx.de

Stellv. Vorsitzende
Merle Buch
merlevetterlein@web.de
Moritz Altner
Moritz.altner@gmx.de

Kassiererin
Kristin Biesenbender
kristin.biesenbender@web.de

AK Anträge Uwe Giffei
ugiffei@web.de

Jusos
Zarif Ashraf
zarif-ashraf@hotmail.de

Der Distrikt im Internet:
SPD-EIMSBÜTTEL-SUED.DE

NEUES GEWAND FÜR DIE „STEIFE BRISE“

Mit dieser Ausgabe erscheint die Steife Brise erstmals in neuer Optik. Entwickelt wurde sie von Artdirektorin Melanie Böttcher aus Eimsbüttel. Auch das Logo wurde modernisiert, wobei die Wolke, die seit jeher dazugehört, nicht verloren geht. Jetzt ist die Steife Brise eine richtige kleine Zeitung, die angenehm zu lesen ist.

TERMINE

Osterstraßen-Fest
23.4./24.4. 2016

Mitgliederversammlung
Thema: Eimsbüttel 2040
Dienstag, 26.04.2016, 20 Uhr
Kreishaus, Karl-Fleischer-Saal
Zu Gast: Torsten Sevecke, Bezirksamtsleiter

Kreisdelegiertenversammlung
Freitag, 29.04.2016, 18 Uhr
William-Lindley-Schule
Bundesstraße 58

Distriktsvorstand
Dienstag, 03.05.2016, 20 Uhr
Dienstag, 07.06.2016, 20 Uhr
Kreishaus, Arbeitsküche

Klausurtagung Eimsbüttel-Süd
Sonntag, 22.05.2016, 10 Uhr
Kreishaus, Karl-Fleischer-Saal

Mitgliederversammlung
Dienstag, 24.05.2016, 20 Uhr
Dienstag, 21.06.2016, 20 Uhr
Kreishaus, Karl-Fleischer-Saal

ZUKUNFT 1

EIMSBÜTTEL IM JAHR 2040

Seit mehreren Jahren benutzt der Bezirk Eimsbüttel das Werkzeug der Bezirklichen Entwicklungsplanung um im Dialog mit den Bürgerinnen und Bürgern die groben Leitlinien der bezirklichen Entwicklung für die nächsten Jahre festzulegen. Wo und wie soll Eimsbüttel wachsen? Wie sollen die öffentlichen Räume und Grünflächen verbessert werden? Wie kann unsere Gesellschaft besser zusammenleben und sich begegnen?

Da diese Fragen nicht nur für die nächsten Jahre spannend bleiben werden, möchte der Bezirk jetzt noch einen Schritt weitergehen und eine Vision bis zum Jahr 2040 entwickeln. Wie soll das Leben in den nächsten 24 Jahren sich verändern. Dazu wird es eine breite Diskussion mit Bürgerinnen und Bürgern im gesamten Bezirk geben.

Wir haben bei unserem nächsten Distriktabend am 26.4.2016 unseren Genossen Torsten Sevecke, Bezirksamtsleiter in Eimsbüttel zu Gast, der uns über die diesbezüglichen Planungen informiert und mit uns ins Gespräch kommen möchte. Kommt gerne vorbei und diskutiert mit.

Liebe Genossinnen und Genossen,

auf unserer letzten Mitgliederversammlung hat die SPD in Eimsbüttel-Süd einen neuen Vorstand gewählt. Ich möchte daher diese Gelegenheit nutzen, um unserer neuen Vorsitzenden Vanessa Mohnke und dem gesamten Vorstand ganz herzlich zu gratulieren. Ich freue mich sehr auf die Zusammenarbeit mit dem Vorstand aus „meinem“ Distrikt. Für mich ist dies aber auch Anlass, um unseren ausgeschiedenen Vorstandsmitgliedern für ihre Arbeit zu danken, allen voran unserem jetzt ehemaligen Vorsitzenden Oli Trede, bei dem ich mich auch ganz persönlich noch einmal für die große Unterstützung in nicht immer ganz einfachen Zeiten bedanken möchte. Gerade wenn, wie es in diesen Tagen fast täglich geschieht, herablassend und gelegentlich mit Verachtung und Hass über Politik und politische Parteien gesprochen wird, sollten wir uns daran erinnern, dass unsere Demokratie davon lebt, dass sich Bürgerinnen und Bürger für ihr Gemeinwesen engagieren. Wer dies - übrigens fast immer ehrenamtlich - in einer demokratischen Partei tut, bekommt statt Anerkennung häufig Häme oder Spott. Ich bin deshalb umso dankbarer dafür, dass es in unserem Distrikt so viele engagierte Mitglieder gibt.

Wer die politische Auseinandersetzung in Deutschland verfolgt, wird nicht umhin kommen sich Sorgen zu machen. Rechtspopulistische Parteien wie die AfD gewinnen an Unterstützung und in vielen Teilen des Landes gibt es einen Ausbruch an rechtsterroristischer Gewalt, die bestürzend ist. Die SPD wird mehr denn je gebraucht, um unser Land zusammen zu halten. Mir ist deswegen die enge Zusammenarbeit mit den Distrikten sowie unseren Bezirks- und Bürgerschaftsabgeordneten ganz besonders wichtig, denn die Bürgerinnen und Bürger nehmen uns als eine Partei wahr.

Für Eimsbüttel im Bundestag: Niels Annen

AfD – Angst für Deutschland!

AfD = die NPD für die Besserverdienenden
National-Ultraliberale – kein Sinn für soziale Gerechtigkeit!

- **Kein Wort zum Sozialstaatsgebot des Grundgesetzes => rabiater Wirtschaftsliberalismus**
  Absolutes Alleinstellungsmerkmal: Im Gegensatz zu den Grundsatzprogrammen von SPD, Grünen, Linkspartei, CDU, CSU und selbst der FDP taucht der Begriff „Sozialstaat“ in dem AfD-Programm kein einziges Mal auf.

- **Arbeitnehmerrechte, was ist das? => Loblied auf das freie Unternehmertum**
  Absolutes Schweigen zu„Mitbestimmung“ und „Gewerkschaften“: Arbeitnehmerrechte sind für die AfD irrelevant. Kernbotschaft: „Die AfD will ein investitions- und innovationsförderndes wirtschaftliches Umfeld“, den Unternehmen sind „keine bürokratischen Knüppel zwischen die Beine“ zu werfen. Für die AfD gilt: „Je mehr Wettbewerb und je geringer die Staatsquote, desto besser für alle.“

- **AfD will Millionäre steuerlich entlasten => Reiche sollten AfD wählen!**
  Steuern radikal runter – zu Gunsten hoher Einkommen. Das Modell der AfD sieht vor, die heutige progressive Besteuerung von Einkommen zugunsten eines neuen Einkommensteuertarifs mit wenigen Stufen abzuschaffen. „Vereinfachung“ steht geschrieben – massive Steuersenkungen für Superreiche sind gemeint. Die Republikaner in den USA lassen grüßen.

- **AfD will Reiche weiter entlasten => Weniger für alle, mehr für Wenige.**
  Eigentum verpflichtet? Nicht so bei der AfD. Ihre Forderung: **Abschaffung der Erbschaftssteuer** und der derzeit zur Erhebung ausgesetzten Vermögenssteuer!

- **Mehr Geld für Militär & Nachrichtendienste! => dafür Sparen im Sozial- und Bildungsbereich**
  Alle Steuern sollen runter. Und die Staatsschulden auch. **Die Ausgaben für Militär sollen aber steigen.** Wo soll gespart werden? Das wird nicht explizit ausgeführt, aber dafür kommen eigentlich nur der Sozial- und der Bildungsbereich infrage.

- **AfD will Gewerbesteuer abschaffen => AfD will die Kommunen finanziell strangulieren**
  Die **Gewerbesteuer,** die bisherige **Haupteinnahmequelle der Kommunen,** soll abgeschafft werden, zumindest in der Überschrift. Darunter steht folgend – nach Protesten infolge des Programmentwurfs, dass zumindest „eine Überprüfung der Gewerbesteuer vorzunehmen“ sei. Die -Kommunen sollen „Zugang zu anderen Steuerquellen“ ermöglicht bekommen – welche wird nicht näher ausgeführt.

- **„Falsch verstandener Feminismus“ => AfD will zurück zur Ungleichheit der Geschlechter**
  Es sind nicht nur die Migranten bzw. Flüchtlinge, die nach AfD-Ansicht „den Fortbestand der Nation als kulturelle Einheit“ gefährden. **Vor allem der „falsch verstandene Feminismus“ und „Gender-Ideologie“ bedrohen die heile deutsche AfD-Welt,** da dadurch die „naturgegebenen Unterschiede zwischen den Geschlechtern“ marginalisiert und somit traditionelle Geschlechterrollen in den Familien stigmatisiert werden. Schließlich will die AfD ja auch „mehr Kinder statt Masseneinwanderung.“ Eine „Frauenquote“ wird folglich abgelehnt.

- **AfD leugnet den Klimawandel => CO_2 ist laut AfD kein Schadstoff**
  Viele Funktionäre der AfD leugnen den Klimawandel: „Das Klima wandelt, solange die Erde existiert.“ Die Partei bestreitet, „dass die menschengemachten CO_2-Emissionen zu einer globalen Erwärmung mit schwerwiegenden Folgen für die Menschheit führen“. Deswegen bedürfe es auch keiner zwangsweisen Senkung der Emissionen, die nur „den Wirtschaftsstandort schwächen und den Lebensstandard senken“ würden. Die Folge: „Klimaschutz-Organisationen werden nicht mehr unterstützt.“

- **AfD will EEG-Umlage streichen, zurück zur Atomkraft => die AfD will zurück zum „Restrisiko“**
  Klimaschutzpolitik braucht man nicht, folglich: Alle Förderungen der Erneuerbaren Energien sollen „ersatzlos“ abgeschafft werden, ebenso die Energiesparverordnung. Die Alternative zur Stromerzeugung ist auch benannt: **Die Laufzeiten von Atomkraftwerken sollen massiv verlängert werden.**

Mit freundlicher Genehmigung der Bayern SPD

AUS DER BÜRGERSCHAFT

Neue Wege in der LehrerInnen-Ausbildung

Eine Modernisierung der veralteten Lehrinhalte ist nötig

Die Hamburger LehrerInnenausbildung wird reformiert. Damit setzen Senat und Bürgerschaft zum einen die Beschlüsse der KultusministerInnenkonferenz (KMK) um und passen zum anderen die Ausbildungsgänge an die veränderte Schulstruktur und zentrale neue Aufgaben der Schulen an.

Bisher werden in Hamburg die Lehrämter Grund- und Mittelstufe, Gymnasium, Sonderpädagogik und Berufsschullehramt ausgebildet. Die KMK verlangt schon länger, dieses System auf eine gesonderte Ausbildung von GrundschullehrerInnen umzustellen. Alle anderen Bundesländer haben dies bereits umgesetzt, so dass wir bei unseren Reformbemühungen auf die dortigen Erfahrungen zurückgreifen können. Gleichzeitig gilt es, die Hamburger Sonderstellung auch deshalb zu beenden, um die Einstellungschancen der Hamburger Absolventinnen und Absolventen in anderen Bundesländern zu steigern und den Studienortswechsel – beispielsweise nach dem Bachelor – zu erleichtern.

Mit der Auflösung des Einheitslehramts für die Grund- und Mittelstufe sind wichtige Folgefragen verbunden: Soll es in Zukunft ein einheitliches Lehramt für Gymnasien und Stadtteilschulen geben? Und falls nein: Sollen die neuen StadtteilschullehrerInnen auch in der Oberstufe unterrichten können? Werden GymnasiallehrerInnen von Beginn an in einem gesonderten Studiengang ausgebildet oder ist ggf. ein Y-Modell vorzuziehen, in dem eine Spezialisierung erst zum Ende des Studiums hin erfolgt?

Um eine möglichst sachgerechte Antwort auf diese zentralen Fragen zu finden, hat der Senat einen mehrjährigen Prozess eingeleitet. Eine Kommission aus renommierten Bildungswissenschaftlerinnen und –wissenschaftlern hat den Auftrag erhalten, Vorschläge für eine Hamburger Lösung zu erarbeiten. Die Moderation der Kommission und die Leitung der Projektgruppe zwischen Schul- und Wissenschaftsbehörde wurde dem Oberschulrat a.D. Arndt Pabst übertragen. Von Beginn an ist die Universität Hamburg eng in diesen Prozess eingebunden, denn am Ende muss sie wesentliche Teile der Reform umsetzen und tragen.

Die Reform der LehrerInnenausbildung soll auch zur Modernisierung der Lehrinhalte führen. Ziel ist es, insbesondere die Querschnittsaufgaben Inklusion und wachsende Heterogenität der SchülerInnenschaft, fest in die Studiengänge zu integrieren.

Mit ersten Ergebnissen der Kommission ist in etwa einem Jahr zu rechnen. Für uns Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten wird es am Ende darum gehen, eine Lösung zu finden, von der wir überzeugt sind, dass sie die beste für die Schülerinnen und Schüler in unserer Stadt ist. Sollte dabei herauskommen, dass es einen neues Stadtteilschullehramt geben wird, so darf dies kein Lehramt zweiter Klasse sein – weder im Hinblick auf das Ansehen noch in Sachen Vergütung und Arbeitsbedingungen. Die Aufgaben an einer Stadtteilsschule mögen sich von denen an Gymnasien unterscheiden – leichter sind sie ganz sicher nicht!

Uwe Giffei (Wahlkreisabgeordneter)

ZUKUNFT 2

ARBEIT DER ZUKUNFT – ZUKUNFT DER ARBEIT

Seit einiger Zeit hören und lesen wir immer öfter etwas von **Arbeit 4.0.** Doch was verbirgt sich eigentlich hinter diesem Begriff? Die Arbeitswelt verändert sich und die Situation der arbeitenden Menschen damit auch. Das ist auf der einen Seite eine banale Feststellung, weil es schon lange so ist, dass sich mit technischen Neuerungen und verbesserten Arbeitsabläufen auch die Lage der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer verändert hat. Dennoch scheint es vielen Menschen heute so, als gäbe es fundamentalere Veränderungen in ihrem Arbeitsalltag als „nur“ neue technische Errungenschaften. Rückblickend findet man in der Geschichte der Arbeit mehrere solcher Entwicklungsschritte, wie beispielsweise die Massenproduktion am Fließband.

Heute erleben wir eine digital vernetzte Arbeitswelt, in der Zusammenarbeit und Kommunikation immer flexibler gestaltet wird. In Anlehnung an die Updates von Computerprogrammen sprechen wir von **Arbeit 4.0.**

Wir werden uns in den kommenden Monaten in einer kleinen Reihe in der Steifen Brise mit diesem Thema auseinandersetzen, um uns in der politischen Arbeit dazu positionieren zu können.

Sören Tomasek

NACHRUF VON MARTIN SCHÄFER

Tom Ewe war eine Institution im Distrikt

Tom Ewe

Hans-Dieter Ewe ist am 16. März gestorben. Ich bin sicher nicht der Einzige, der erst Jahre, nachdem er ihn kennengelernt hatte, erfuhr, dass er gar nicht Tom hieß. Sein Tod kam für uns alle überraschend. Bis dahin hatte er alle Termine in unserem Distrikt wahrgenommen, wie all die Jahre zuvor. Umso deutlicher wird die Lücke, die er hinterlässt.

Tom Ewe war in unserem Distrikt eine Institution. Er war da. Er meldete sich zu Wort. Er vertrat seine Meinung ruhig, klar und konsequent.

Und genau so füllte er die zahlreichen Funktionen und Mandate aus, die er über- bzw. angenommen hatte. Ich werde hier nicht alle aufzählen. Anfang der 90-er Jahre war er Distriktsvorsitzender und ich war sein Stellvertreter. Anschließend tauschten wir die Funktionen. So, wie wir uns in unserer Partei oftmals benehmen, war das eine konfliktträchtige Konstellation. Aber nicht mit Tom. Wenn ihm etwas nicht gefiel, dann sagte er das, man konnte ruhig darüber sprechen und zu einem Ergebnis kommen, das dann galt.

Von Beruf war er Richter und den größten Teil seiner Dienstzeit Jugendrichter. Der rote Faden, der sich durch sein Berufsleben und seine Aktivitäten in der Politik zog, war das Bestreben, Jugendlichen, die in dieser Gesellschaft am Rande stehen (warum auch immer) zu helfen. So war er bis zuletzt Vorsitzender des Landes- und des Bezirksjugendhilfeausschusses und gerade hier war es sein Anliegen, Wege zu finden, um diesen Jugendlichen Perspektiven zu eröffnen, die sie in die Gesellschaft zurück führen.

Diese Aufgabe behielt er auch nach seinem Ausscheiden aus der Bezirksversammlung Eimsbüttel, der er zwei Wahlperioden lang angehört hatte und wo er in zahlreichen Ausschüssen mitgearbeitet hat.

Die Lücke zu schließen, die Tom hinterlässt, wird schwer sein. Unser Beileid gilt seiner Tochter und seiner Enkeltochter.

Folge uns auf Facebook:
SPD Eimsbüttel-Süd